

**CAMPUS
REALITIES**

WIR WERDEN SICHTBAR

1. bis 26. Juni 2026
Campus Westend*



Begleitheft

<https://tinygu.de/CampusRealities>

Wer
bestimmt,
ob ich
dazugehöre?

Ein künstlerisch-
ethnographisches
Ausstellungsprojekt
über studentische
Erfahrungsräume auf
dem Campus
Westend.

Instagram: @campusrealities

* Auf der Wiese vor dem PEG,
im PEG Foyer,
auf dem gesamten Campus
und zum Anhören online.



mehr
Informationen



INSTITUT FÜR ETHNOLOGIE
GUETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT



CAMPUS REALITIES
Wir werden sichtbar

01.06.–26.06.2026
Campus Westend
Goethe-Universität Frankfurt

„Ich frage mich, ob ich hier hingehöre.“

Der Campus ist nicht nur ein Ort des Lernens. Er ist auch ein Raum voller Erwartungen, Unsicherheiten, Begegnungen, Müdigkeit, Routinen und Erinnerungen.

Campus Realities beschäftigt sich mit studentischen Erfahrungsräumen auf dem Campus Westend und lädt dazu ein, zuzuhören, langsamer wahrzunehmen und Perspektiven zu wechseln.

Inhalt

Willkommen	1
Das Projektseminar	2
Die Ausstellung	3
Hörbar	4
ZU(GE)HÖREN Audiowalk	5
Mapping the Campus	6
Studieren mit Care-Verpflichtung	7
Akademischer Duktus	8
Scores	9
Suspended Paintings	10
Stimmen des Campus	11
Skulptur	12
Pavillontexte zum Anhören	
Barrierefreie Alternative)	13
Impressum	14

Willkommen

CampusRealities versammelt ethnographische und künstlerische Arbeiten von Studierenden verschiedener Fachbereiche. Über zwei Semester hinweg wurde in einem interdisziplinären Lehrprojekt am Institut für Ethnologie (Fachbereich 08) gemeinsam geforscht, diskutiert, aufgenommen, gezeichnet, geschrieben und experimentiert.

Die Ausstellung beschäftigt sich mit Fragen von Zugehörigkeit, Sichtbarkeit, Sprache, Care, emotionalem Erleben und studentischem Alltag.

Ausgangspunkt war die Beobachtung, dass der Campus nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung ist, sondern auch ein Raum voller unausgesprochener Erfahrungen. Wir rücken Stimmen ins Zentrum, die sonst nicht gehört werden.

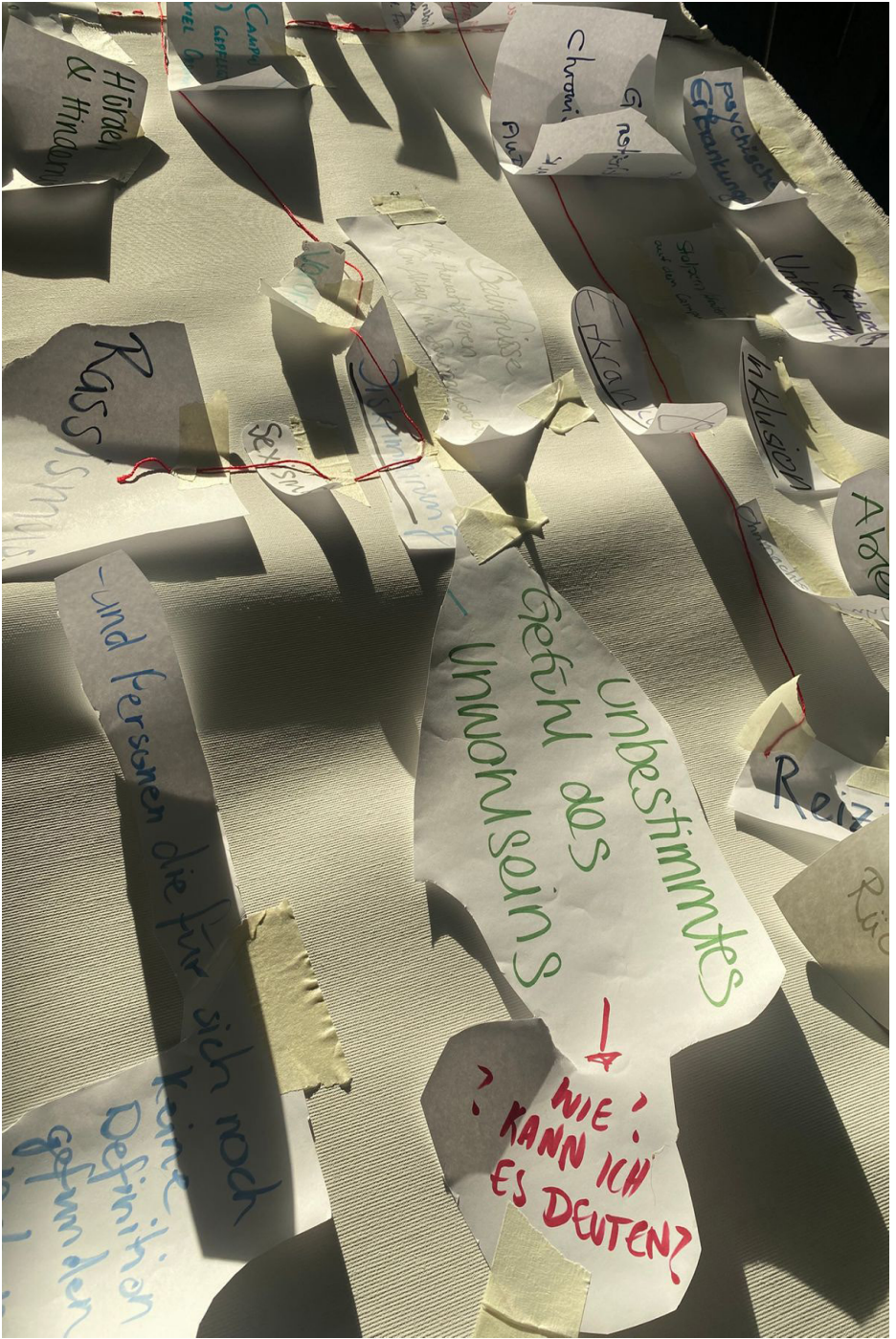
Das Projektseminar

Im Wintersemester 2025/26 erforschten 18 Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen im Projektseminar Campus Realities gemeinsam mit Künstler:innen und Lehrenden des Instituts für Ethnologie die Alltagsrealitäten von Studierenden. Mithilfe ethnographischer und künstlerischer Methoden wurden Erfahrungen, Wahrnehmungen und Perspektiven auf den Campus gesammelt.

Im Sommersemester 2026 wurden diese Erkenntnisse in verschiedenen Teilprojekten weiterentwickelt und in ortsspezifische künstlerische Arbeiten übersetzt.

Dabei kamen vielfältige Methoden zum Einsatz, darunter Interviews, teilnehmende Beobachtungen, Autoethnographien, Audio-Walks, Mapping, Gespräche, Kritzelübungen, Scores aus der Performancekunst, Collagen sowie kollektive Schreibprozesse.

Die entstandenen Arbeiten beschäftigen sich unter anderem mit studentischen Erfahrungsräumen auf dem Campus Westend sowie mit Fragen von Orientierung, Sichtbarkeit, Sprache, Unsicherheit, Care und Gemeinschaft.



Hörstel
& Hinder

Chromi
Furz

Psychische
Erkrankungen

Rass

Klapp

Inklusion

Akte

- und Personen die für sich noch keine
Definition
gefunden

Unbestimmtes
Gefühl des
Unwohlseins

Reiz

WIE?
KANN ICH
ES DEUTEN?

Die Ausstellung

Die Ausstellung findet statt in Rauminstallationen auf dem Außengelände des Campus Westend (auf der Wiese vor dem PEG sowie in Bäumen über den Campus verteilt), im PEG-Foyer und in Audio- und Videoformaten online.

Das Kernelement der Ausstellung greift die Sehnsucht nach einem gemeinschaftlichen studentischen Ort auf und verbindet diese mit künstlerischen Arbeiten von Studierenden in Text und Bild.

Das symbolische Studierendenhaus, eine begehbare temporäre Rauminstallation, verbindet Stimmen, Zeichnungen, Gedanken und Erfahrungen aus den verschiedenen Teilprojekten.

Im Zentrum der Ausstellung steht ein symbolisches Studierendenhaus, ein begehbarer Pavillon aus Holz und Bannern.

Die Installation verbindet Stimmen, Zeichnungen, Gedanken und Erfahrungen aus den verschiedenen Teilprojekten. Während sich die äußeren Banner an den Campus richten, zeigen die inneren Ebenen persönliche Gedanken und Innenperspektiven von Studierenden.

Der Campus wird selbst Teil der Ausstellung. Wege, Gebäude, Geräusche und alltägliche Bewegungen werden zu Bestandteilen der künstlerischen Arbeiten.

„Das hier, ist jetzt unser Ort.“



Hörbar

Das Teilprojekt „Hörbar – Stimmen des Campus“ beschäftigt sich mit Gedanken und Gefühlen, die im Uni-Alltag oft unsichtbar bleiben.

Über QR-Codes konnten Studierende anonym Erfahrungen teilen über Einsamkeit, Unsicherheit, Überforderung oder das Gefühl, nicht dazuzugehören.

Aus diesen Stimmen entstanden Audiofragmente für einen Audio-walk und ein Teil der Banner im Studierendenhaus.

Besonders auffällig war, dass viele Menschen ähnliche Gefühle beschrieben, diese aber häufig als individuelles Problem wahrnehmen.

„Welche Gedanken behältst du meistens für dich?“

HÖR BAR

STIMMEN
DES
CAMPUS



BITTE WENDEN



ZU(GE)HÖREN- Audiowalk

Der Audiowalk bewegt sich zwischen Gespräch, Erinnerung, Performance und innerem Monolog.

Während Besucher*innen über den Campus gehen oder in einem der Ausstellungs-Liegestühle sitzen, hören sie Stimmen, Fragen, Geräusche und kleine Anweisungen. Dadurch entsteht ein persönlicher und emotionaler Zugang zum Campusalltag von Studierenden

Der Walk lädt dazu ein, langsamer zu werden, zuzuhören und die eigene Perspektive zu wechseln.

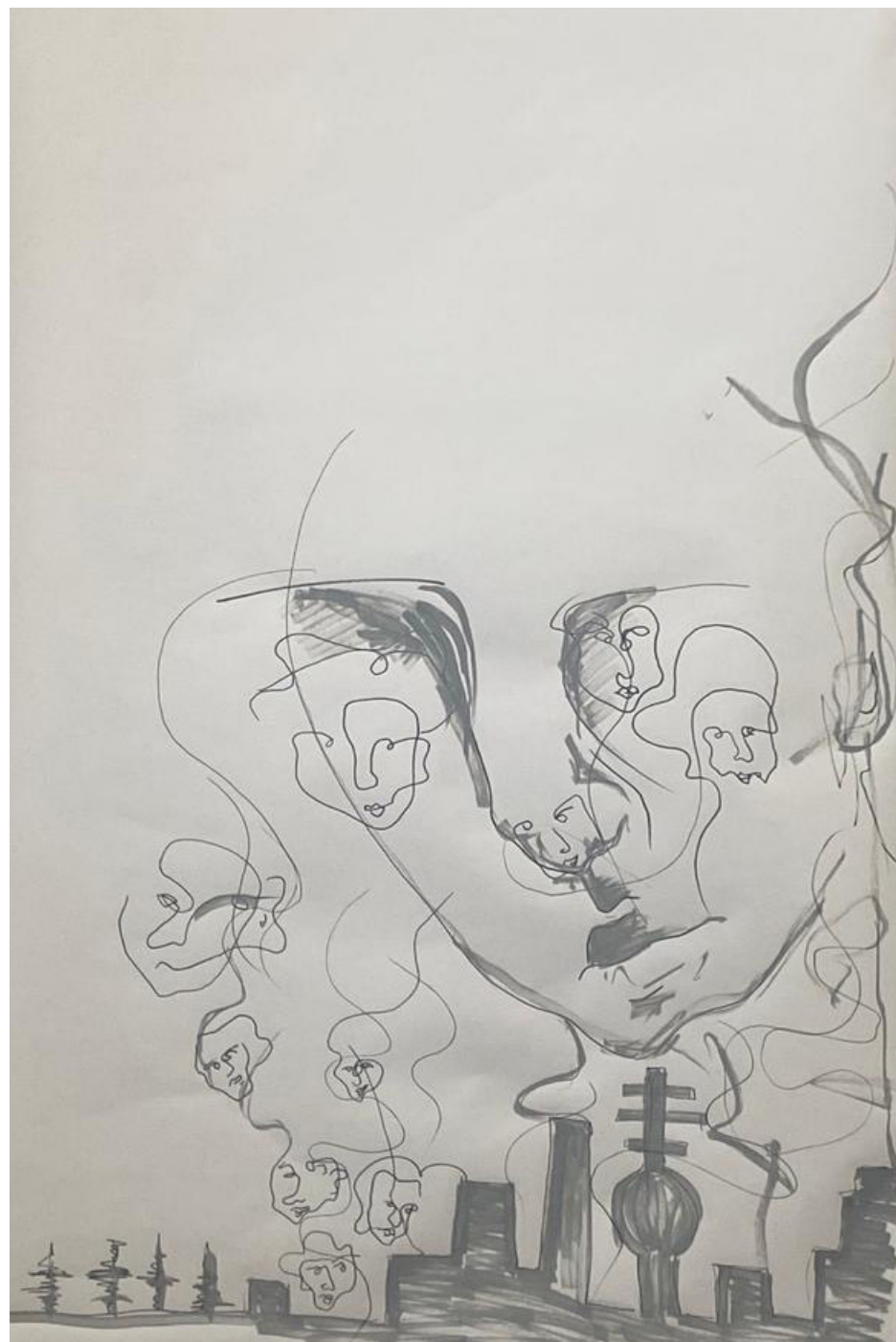
„Zieh deine Schuhe aus.“

„Vielleicht bist du eine Gans.“

„Hinhören reicht manchmal aus.“



Textfassung des Audiowalks auf der Website:
www.tinygu.de/campusrealities



Mapping the Campus

Wie nehmen Studierende den Campus wahr?

Für das Teilprojekt wurden Studierende eingeladen, ihre Wahrnehmung des Campus zu zeichnen und darüber ins Gespräch zu kommen. Die entstandenen Karten zeigen keine objektiven Pläne, sondern emotionale Erfahrungsräume:

Wege, Lieblingsorte, Übergänge, Leerstellen und Unsicherheiten.

Viele Zeichnungen wirkten menschenleer. Innenräume spielten oft kaum eine Rolle, obwohl dort viel Zeit verbracht wird. Wohlfühlorte lagen häufig im Außenbereich.

„Beim Campus-Gefühl geht es mehr um die Gebäude als um die Menschen.“



Liebe Studierende des Campus Westend,

mal wieder Lust zu Zeichnen und Teil eines künstlerischen Projekts zu werden?

Für ein künstlerisches Experiment mit anschließendem Gespräch sind wir auf der Suche nach Teilnehmer*innen. Wir, das sind Studierende aus unterschiedlichen Fachbereichen des Campus Westend. Im Rahmen des Seminars „Campus Realities“ setzen wir uns kritisch mit dem Campus Westend auseinander. Im Sommersemester 2026 wird es dazu eine Ausstellung auf dem Campus geben.

In unserem Projekt interessieren wir uns für deine Wahrnehmung des Campus, aber auch für Erinnerungen, Gedanken und Gefühle, die dieser bei Dir hervorruft. Das Material, das wir von dir erhalten, werden wir anschließend in einem Kunstprojekt verarbeiten. Dabei kannst du selbst entscheiden, ob und inwiefern du dabei als Person sichtbar bleiben willst oder nicht.

Das Experiment wird maximal 1 Stunde dauern und auf dem Campus stattfinden.

Hast du Lust dich zu beteiligen und Teil dieses Kunstprojekts zu sein? Dann trage dich direkt in einem freien Termin-Slot ein:

Du hast Fragen an uns? Dann schreib uns doch gerne eine Mail an:

campus.realities@stud.uni-frankfurt.de

Wir freuen uns auf dich!

Lea, Levi, Pauline und Kirill



Weitere Informationen:
<https://tinygu.de/campusrealities>
Instagram: @campusrealities



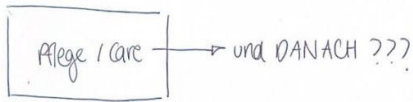
Studieren mit Care-Verpflichtung

Das Teilprojekt beschäftigt sich mit Erfahrungen von Studierenden mit Care-Verantwortung.

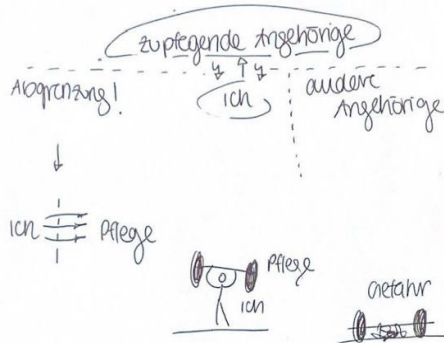
Gespräche machten sichtbar: Erschöpfung, Zeitdruck, finanzielle Belastung und die Unsichtbarkeit von Sorgearbeit im Hochschulalltag.

Viele Studierende bewegen sich täglich zwischen Studium, Arbeit und Care-Arbeit. Themen wie Pflege, Elternschaft oder emotionale Verantwortung bleiben auf dem Campus oft unsichtbar, obwohl sie den Alltag vieler Menschen strukturieren.

„Heimkommen. Hoffentlich was essen. Schlafen. Alles von vorne.“



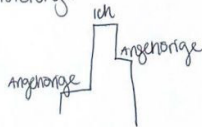
Trowen II laut



Freiwillig — CARE — Pflicht

Verantwortung

Care - Priorisierung:



was wenn Zusammenarbeit
nicht funktioniert?
zw. pflegenden Angehörigen,
Pflegepersonal, Ämtern

rechtl. Vorbeuge



→ Infos f. Studien
→ Prüfungsamt

Akademischer Duktus

Welche Sprache gehört zur Universität? Und wer fühlt sich durch sie ausgeschlossen?

Das Teilprojekt untersucht die emotionale Wirkung akademischer Sprache und die Erfahrung, sich sprachlich fremd zu fühlen.

Viele Teilnehmende beschrieben Scham, Unsicherheit oder das Gefühl, nicht dazuzugehören. Besonders Studierende aus Familien ohne Hochschulerfahrung beschrieben akademische Sprache als Barriere.

Paradigma

Faktizität

Diskurs

Subsummieren

Rezeptionsmechanismen

„Ich passe oft,
aber nur wenn ich mich übersetze.“

“akademischer Duktus”

UNVERSTÄNDLICHE BEGRIFFE

IM UNIALLTAG

WAS LÖSEN SIE BEI
DIR AUS?



SCAN ME

Teil des Projektseminars “CampusRealities” der
Ethnologie. Die gesammelten Daten bleiben anonym
und werden für das Projekt weiter verarbeitet.

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN



So erlebe ich den Campus

Du darfst ehrlich sein.

Eine Recherche-Performance zu Eingeständnissen im Spiegelbild. Die entstandenen Videos sind im Projekt Sehbar im Rahmen der Ausstellung sichtbar.

Hier werden persönliche Stimmen und Erfahrungen rund um das Leben am Campus versammelt. Vor einem Spiegel sprechen Studierende über Unsicherheiten, Zugehörigkeit, Druck, Freundschaften, Orientierungslosigkeit und Erwartungen an das Studium.

Die Aussagen bewegen sich zwischen Stolz und Überforderung, Gemeinschaft und Einsamkeit, Ankommen und Zweifel. Der Spiegel wird dabei zu einem Ort der Selbstbefragung, aber auch zu einer Oberfläche, auf der gesellschaftliche Erwartungen, Beobachtung und Selbstwahrnehmung sichtbar werden.





Scores

Scores sind offene Handlungsanweisungen aus der Performancekunst.

Sie laden dazu ein, alltägliche Regeln und Bewegungen neu wahrzunehmen und gewohnte Routinen zu hinterfragen.

Im Seminar wurden eigene Scores geschrieben, ausprobiert und dokumentiert. Durch ihre Ausführung wurden soziale Normen, Grenzen und unausgesprochene Regeln des Campus spürbar.

Im Rahmen der Ausstellung versammeln wir entstandene Scores im PEG-Foyer, die das Publikum einladen, selbst den Campus neu zu entdecken.

„Setz dich neben jemanden.“

„Laufe einen Weg, den du normalerweise vermeidest.“

Suspended Paintings

Die in den Bäumen aufgehängten Banner verbinden Zeichnungen, Texte, Fragen und Stimmen mit dem Campusraum.

Die Banner schreiben Fragen, Gedanken und Perspektiven sichtbar in den Ort ein und treten in einen Dialog zwischen Raum, Körper, Erinnerung und Öffentlichkeit. Sie laden dazu ein, ins Gespräch zu kommen.

Während einige Banner persönliche Innenperspektiven zeigen, richten sich andere direkt an den Campus und die Menschen, die sich hier aufhalten.

„Wie fühlt sich der Campus an, wenn du ihn nicht nur durchquerst?“

A photograph of a white banner hanging from a tree branch. The banner has the text 'Wie geht kritisch denken?' written on it in black, sans-serif font. The banner is slightly tilted and appears to be made of a thin material. The background shows a lush green lawn, a paved path, and a soccer goal in the distance, all framed by the dense foliage of a large tree.

Wie
geht
kritisch
denken?

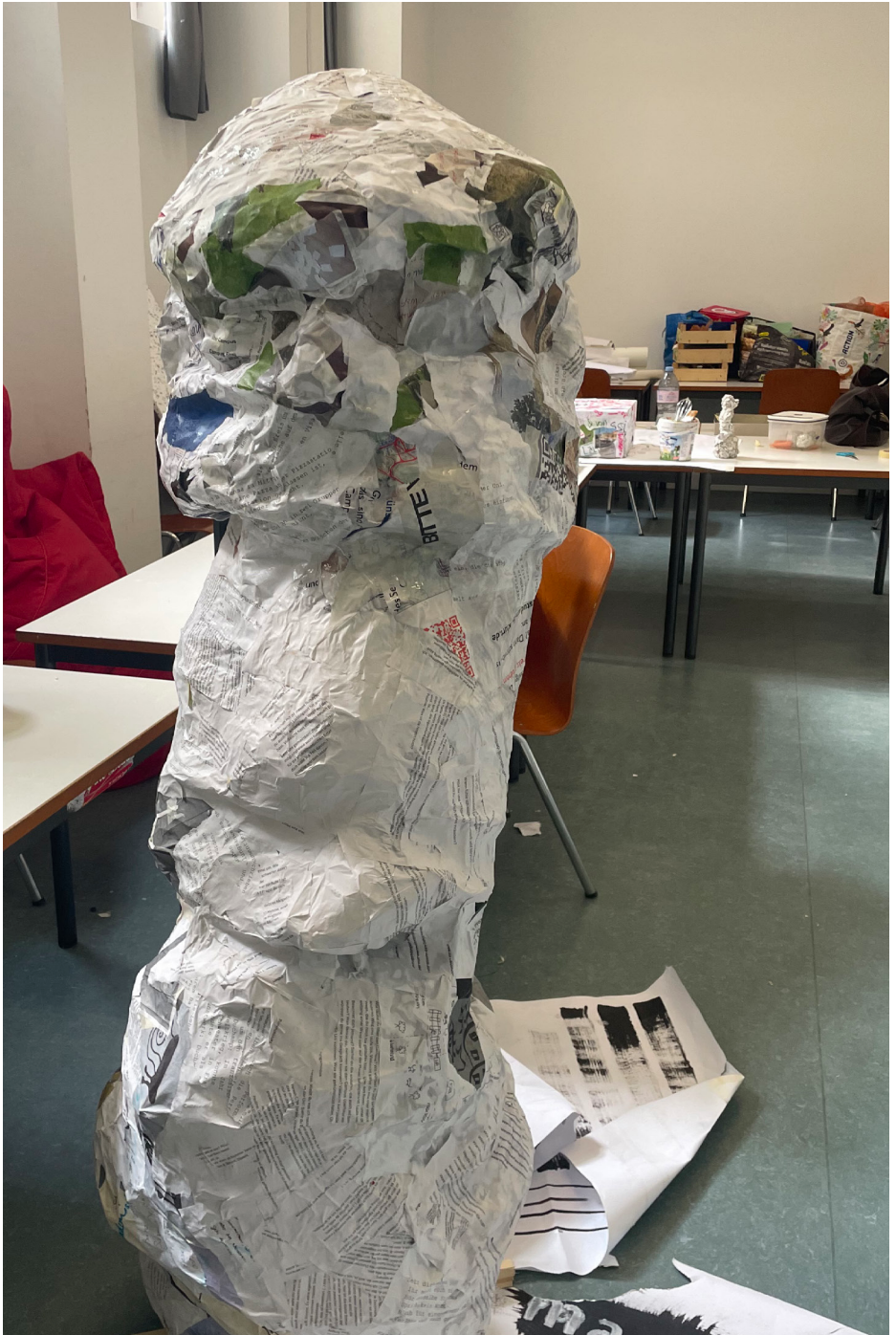
Skulptur

Die Skulptur wurde erst in den letzten Tagen vor der Eröffnung von einigen Studierenden aus der Gruppe gemeinsam mit Ingrid Strohark (Bildende Künstlerin, die das Seminarprojekt begleitete) fertig gestellt. Sie ist gefüllt mit allen Resten/Produkten unserer grafischen und zeichnerischen Arbeiten, Interviewprotokolle mit anderen Studierenden der Goethe-Uni, Flyer unserer Teilprojekte, Kritzeleien aus dem Seminar oder Gremiensitzungen, To-Do-Listen, Probedrucke etc,...die wir mit Kleister in ein Ganzes geformt haben.

Die Skulptur ist ein Monument unserer Gedanken, Gefühle und unserer inneren Welt. Sie erzählt von unseren Gedanken über den Campus, von unserem Alltag an diesem Ort und von unseren Streben, andere zu sehen. Sie vereint Stimmen von Studierenden.

Die langgezogene Form der Skulptur verweist auf den Weg, den Gedanken, Gespräche und Erfahrungen im Laufe des Projekts genommen haben. Wie ein sichtbarer Gedankenstrom verbindet sie unterschiedliche Perspektiven miteinander und führt schließlich zu dem offenen Kopf am Ende der Skulptur.

Der Hinterkopf der Skulptur bleibt bewusst offen — offen für neue Gedanken, neue Gefühle und für alles, was noch kommen mag. Offen für mehr Ehrlichkeit, mehr Begegnung und mehr Echtheit.



Pavillontexte zum Anhören (Barrierefreie Alternative)





Impressum

Ausstellung “Campus Realities. Wir werden sichtbar”

01. bis 26. Juni 2026

Campus Westend, Goethe-Universität

Die Ausstellung entstand im Rahmen des interdisziplinären, künstlerisch-ethnographischen Lehrprojekts “Campus Realities” im WiSe 2025/26 und SoSe 2026 am Institut für Ethnologie des Fachbereich 08 der Goethe-Universität. Sie zeigt Arbeiten, wurde konzipiert und realisiert von Studierenden aus verschiedenen Fächern.

Team (Konzeption & Kuration, Gestaltung & Produktion)

Studierende:

Alina Heinig, Aniela Isabella Szejda, Anna Pieri, C. B., Fatma Özdemir, Hannah Maria Maximini, Idris Ömer Bayram, Irina Preis, Josephine Von Reisner, Kirill Gettmann, Lea Marie Erner, Pauline Lunglmeir, Pauline Puhze, Raquel Zens, Svenja Raab, Tanja Johanna Krumm.

Studentische Hilfskraft:

Raquel Zens

Projektbeteiligte Künstlerinnen:

Sina Ahlers (Dramatikerin)

Dr. Ingrid Strohkark (Bildende Künstlerin und Kunstvermittlerin)

Claudia König (Sprechtrainerin und Auftrittsscoach)

Projektverantwortliche:

Dr. Judit Tavakoli & Ronja Metzger-Ajah (Institut für Ethnologie)



Finanzierung & Förderung

Finanziert aus zentralen Mitteln zur Qualitätssicherung in der Lehre der Goethe-Universität (QSL-Mittel) sowie aus dem Institut für Ethnologie (FB 08).

Besonderen Dank für Unterstützung an die zentrale QSL-Kommission und das Präsidium der Goethe-Universität

Institut für Ethnologie / FB 08 (GU)

Büro für Chancengerechtigkeit der Goethe-Universität

Robert Anton und Danny Kogge (GU)

Larissa Wegner (GU)

Radio Dauerwelle

Trickster Orchestra

Thomas Dickhardt-Wagner (Fotografie), Bad Vilbel

Benjamin Reichelt (LG Druckkultur)

Gebrüder Krämer Garten- und Landschaftsbau GmbH & Co. KG

Lisa Wohlgemuth (Digitaldruckerei koe48, Frankfurt)

Julian, Leopold, Harriet und Julia

Und an alle Studierenden der Goethe-Universität, die an den Projekten teilgenommen und ihre Geschichten und Perspektiven mit uns geteilt haben!

Kontakt

Institut für Ethnologie

Goethe-Universität Frankfurt

Norbert-Wollheim-Platz 1

60323 Frankfurt am Main



www.tinygu.de/campusrealities

Instagram: @campusrealities

(c)Campus Realities, 2026

<https://tinygu.de/campusrealities>
Instagram: @campusrealities

BEGLEITPROGRAMM

CAMPUS
REALITIES

WIR WERDEN SICHTBAR

ERÖFFNUNG

RICHTFEST

MONTAG, 1. JUNI | 14.00 UHR BIS 16.00 UHR

WIESE VOR DEM PEG

WRITE & CONNECT

KREATIVER SCHREIBWORKSHOP

MONTAG, 8. JUNI | 16.00 BIS 18.00 UHR

WIESE VOR DEM PEG

GEMEINSAM GESTALTEN

MITMACH-AKTIONEN ZUM SOMMERFEST

DONNERSTAG, 18. JUNI | AB 15.00 UHR

WIESE VOR DEM PEG

RUNDGANG

INSTITUTSKOLLOQUIUM ETHNOLOGIE

DIENSTAG, 23. JUNI | 16.15 BIS 18.00 UHR

TREFFPUNKT: SEMINARHAUS RAUM SH 1.106

KEINE ANMELDUNG ERFORDERLICH.
FÜR WEITERE TERMINE, MEHR INFORMATIONEN UND
ÄNDERUNGEN BEI SCHLECHTEM WETTER SIEHE
WWW.TINYGU.DE/CAMPUSREALITIES
UND AUF INSTAGRAM @CAMPUSREALITIES.



INSTITUT FÜR ETHNOLOGIE
GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT

